

VDZI weist GKV-Forderung zurück:
„Es kann keine Spitzenqualität zu Dumpingpreisen geben“ 2

75-jähriges Kammerjubiläum in Bayern:
Fortbildung ist die zentrale Kammeraufgabe 4

Aufsichtsbehörde hat Modellversuch für 2003 genehmigt:
TK experimentiert mit Selbstbehalt 6

Zahnmedizin

Doppelvoten nicht erforderlich:
Neues Urteil zu klinischen Prüfungen 9

Trauma-Prävention durch Zahnschutz:
Überwiegend Oberkieferzähne betroffen 10

Praxis aktuell

Pflegefachkräfte zukünftig auch zahnmedizinisch ausbilden:
Altenpflege trifft auf Zahnmedizin 11

Wissenschaftspreis für Prof. Dr. Peter Joseph Jannetta:
Wenn Blutgefäße auf Nerven drücken 12

Vereinbarungen mit Patienten über die Privatbehandlung:
In jedem Fall schriftlich abfassen 13

Internetseiten 14-16

Retard Whitestrips
ZS.A
46291X
ZB MED mds-dental.de
Division of Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29

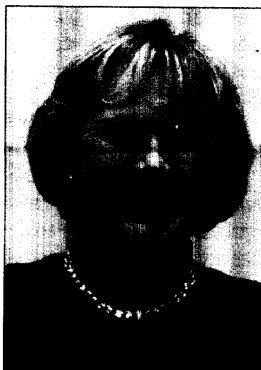
Keine Chance für Verfassungsklage um gerechte Honorare

Verfassungsklagen gegen die Reglementierung der kassenärztlichen Honorare haben wohl kaum Aussicht auf Erfolg. Das machte die Richterin am Bundesverfassungsgericht, Renate Jaeger, bei der Richterwoche des Bundessozialgerichts (BSG) vergangene Woche in Kassel deutlich.

Zwar umfasst nach Aussagen von Jaeger das Grundrecht der Berufsfreiheit auch das Recht, Vergütungen selbst zu bestimmen oder auszuhandeln, doch dürften auch Grundrechte aus Gründen des Gemeinwohls eingeschränkt werden. „Nicht die Verfassung, sondern die Politik entscheidet, welches der richtige Weg zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ist“, betonte Jaeger die „große Gestaltungsfreiheit“ des Gesetzgebers.

Gerade bei der Gesetzlichen Krankenversicherung sei „häufig nicht erkennbar“, wie die gesetzlichen Ziele mit geringeren Grundrechtseinschränkungen erreicht werden könnten. Der Hinweis auf Sparpotenziale an anderer Stelle sei unbrauchbar. „Das mildere Mittel ist nicht der Eingriff bei anderen“, sagte die Verfassungsrichterin. Auch das Argument, die

Vergütung von Ärzten oder Zahnärzten sei zu niedrig, ließ sie nicht gelten. Insgesamt seien die Ärzte- und Zahnärzteeinkommen wohl ausreichend, und die GKV werde dabei auch von den Ärzten überwiegend als wichtiger Bestandteil gesehen.



Renate Jaeger

Jaeger, die bis 1994 selbst am BSG tätig war, unterstützte auch die BSG-Rechtsprechung, wonach Ärzte und Zahnärzte nicht für jede einzelne Leistung Kostendeckung verlangen könnten. Dies sei oft schwer zu berechnen, zudem müssten auch andere Berufsgruppen mit Mischkalkulationen leben. ■

Der der Panikmache soll es nur um Leistungsdokumentation gehen

Nicht als „Büttel des Staates“ wolle man den Auftrag des Staates in der Selbstverwaltung der Zwangskörperschaften „Zahnärztekammern“ erfüllen, sondern als Unternehmensverband im „Dienste der Zahnärzte“, erklärte ZA Michael Schwarz, Präsident der Bayerischen Landes-zahnärztekammer (BLZK), auf der Festveranstaltung „75 Jahre BLZK“ am vergangenen Wochenende in München.

Dr. Rolf-Jürgen Löffler, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB), sagte, an die Bundesregierung gewandt, „die Entrechtung der KZVen löst das Finanzproblem nicht“. Er warnte davor, die „GKV-Versicherten weiter vom internationalen Fortschritt abzukoppeln“.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, plädierte in seinem Grußwort vor gerade einmal 200 Teilnehmer aus der Zahnärzteschaft (überwiegend zahnärztliche Funktionäre), Politikern und Vertretern des öffentlichen Lebens, „zur Durchsetzung der berufspolitischen Ziele nicht die offene Konfrontation zu suchen, denn der Schuss kann nur nach hinten losgehen“.

Der bayerische Gesundheitsminister Eberhard Sinner beru-

higte die Zahnärzte damit, dass die zahnmedizinische Ausbildung auch weiterhin an den Universitäten erfolgen werden müsse und nicht in die Fachhochschulen verbannt werden dürfe, denn nur so könnte weiterhin Spitzenzahnmedizin geleistet werden.

■ Neue Rolle für KZVen

In der Podiumsdiskussion zur Frage „Sozialstaat im Aufbruch“ zeigten Äußerungen der Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Christa Stewens (CSU), dass es in der Gesundheitspolitik mehr Übereinstimmungen zwischen Regierung und Opposition gibt, als nach den Wahlkampf-Auseinandersetzungen zu vermuten war. So unterstützte Stewens die rot-grünen Pläne für eine „Patientenquittung, weil sie mehr Transparenz schafft“. Sie sprach sich

Heraeus Kulzer stellt neue Produkte für Zahnarzt und Zahntechniker jetzt auch in Deutschland vor – Wirtschaftlichkeit und Ästhetik:

Den Wünschen und Forderungen der Praxis gefolgt

„Wir haben uns bei der Entwicklung unserer neuen Produkte daran orientiert, was Zahnärzte und Zahntechniker aus ihrer täglichen Praxis heraus von ihnen fordern, wünschen und erwarten“, hieß es auf der Pressekonferenz von Heraeus Kulzer am Dienstag vergangener Woche am Heraeus Kulzer-Standort Wehrheim. Vorgestellt wurden das Hybridkomposit *Venus* und das Metallkeramiksystem *HeraSun*

(ein ausführlicher Bericht folgt in der *DZW ZahnTechnik* 11/02, die der *DZW-Ausgabe* 45/02 beiliegt), die seit einigen Wochen auf dem deutschen Markt erhältlich sind.

„Wir wollen damit deutlich machen, dass wir unser Motto ‚Partnership first‘ sehr ernst nehmen und den Dialog mit unseren Kunden suchen“, so Dr. Udo Schusser, Marketingleiter des Unternehmens. Bei *Venus* habe man

Zahnärzte in den USA vor der Produktentwicklung befragt und sie das Material testen lassen. Im Juni wurde das neue Füllungsmaterial bereits in den USA eingeführt – mit gutem Erfolg.

Venus ist nach Angaben von Produktmanager Dr. Chris Mätzig in seinen Eigenschaften, Indikationen und Farbpalette Ergebnis einer umfassenden Marktanalyse vor allem zu den Aspekten Hand-

(Fortsetzung auf Seite 3)

„GOLDENE FÜLLUNG“
giROBOND
QUALITÄT entscheidet